

EIN KLEINER BRONZEDEPOTFUND AUS DER SIEDLUNG VON ROTBAV, „LA PÂRÂUȚ” SOWIE EINIGE GEDANKEN ZUM AUFTRETEN ZYPRISCHER SCHLEIFENNADELN IN DER NOUA-KULTUR

*Oliver Dietrich**

Schlüsselwörter: *Bronzezeit, Depotfund, Siedlung, Rotbav, Noua-Kultur, Kulturkontakte*
Key Words: *Bronze Age, Deposit, Settlement, Rotbav, Noua Culture, Culture Contacts*

Einleitung

Unmittelbar am Rande des Dorfes Rotbav, Gem. Feldioara, Kr. Braşov, auf einer heute durch die Straße zwischen Braşov und Sighişoara geteilten leichten Anhöhe mit der Flurbezeichnung „La Pârâuț“, die den Rest einer Terrasse des nahen Flusses Olt darstellt, ist seit den Ausgrabungen A. Vulpes und M. Marcus zu Beginn der 1970er Jahre eine hauptsächlich bronzezeitliche Siedlung bekannt, die, obwohl das Fundmaterial bislang unpubliziert blieb, in der Literatur aufgrund der einzigen sicheren stratigraphischen Abfolge von der Wietenberg- zur Noua-Kultur im Fragenkomplex um deren Ausbreitung gelegentlich Erwähnung gefunden hat¹. Die seit 2005 durchgeführten neuen Ausgrabungen konzentrieren sich auf das Zentrum der Siedlung und haben zum einen die Klärung der stratigraphischen Situation, zum anderen die Aufdeckung von Siedlungsstrukturen zum Ziel. Zu diesem Zweck wird angestrebt, eine möglichst große Fläche (Schnitt IX in Folge der alten Zählung Vulpes) in einem Gittersystem mit 5x5 m messenden Grabungsschnitten, die jeweils durch 1m breite Profilstege getrennt sind, zu ergraben (Taf. I oben). Zusätzlich wurden 2006 große Teile der Fundstelle geomagnetisch untersucht. In der 2007er Ausgrabungskampagne wurde beschlossen, unter Einhaltung des Grabungssystems Schnitt IX/15 in 25 m Entfernung zu den bisherigen Grabungen zu öffnen. Mit dieser Sondage konnte eine vom

nördlichen Teil des Grabungsschnittes abweichende stratigraphische Situation erfasst werden. Unterhalb des etwa 40 cm messenden Pflughorizontes liegt eine etwa 10-20 cm messende Ablagerung der Gáva-Kultur, die eine (möglicherweise noch differenzierbare) Ablagerung der Noua-Kultur überdeckt. Unterhalb dieser Schicht liegt, als große Überraschung der Grabungskampagne, ein „Aschehügel“ (Zolnik, Cenuşar) der Noua-Kultur. Unterhalb dieser bis zu 40 cm messenden Schicht liegen Schichtreste und Befunde der Wietenberg-Kultur.

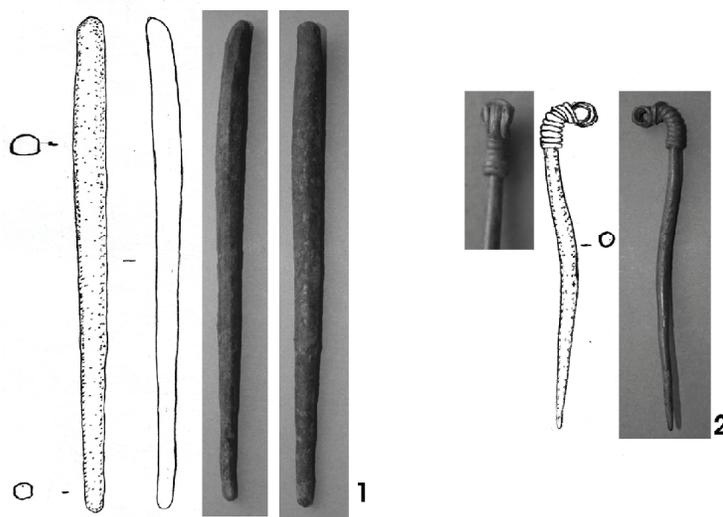
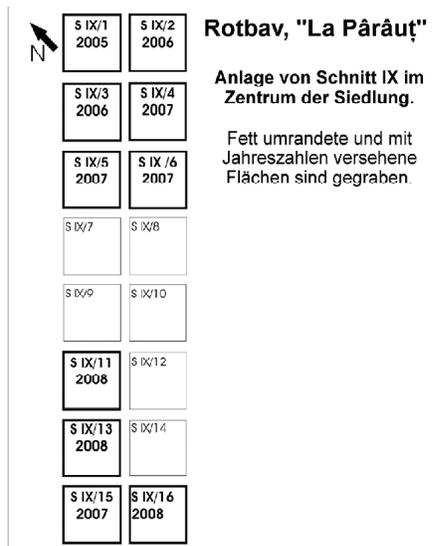
Fundumstände und Beschreibung der Objekte

In der Ausgrabungskampagne 2008 konzentrierten sich die Arbeiten auf den Bereich des im Vorjahr ausgemachten Zolniks der Noua-Kultur. Drei Schnitte (IX/11, 13 und 16) wurden geöffnet, um die Grenzen des Aschehügels zu erfassen. In der Ostecke von Schnitt IX/16 wurden dabei innerhalb der Kulturschicht der Noua-Kultur unmittelbar oberhalb der Oberfläche des Randbereiches des „Aschehügels“ im Abstand von etwa 3 cm waagrecht nebeneinanderliegend zwei Bronzen entdeckt, ohne dass Spuren einer Grube oder unmittelbare Vergesellschaftungen mit Siedlungsmaterial festgestellt worden wären.

* Deutsches Archäologisches Institut, Orient-Abteilung,
DFG-Projekt Urfa, Podbielskiallee 69-71, 14195 Berlin,
oliver_dietrich2004@yahoo.de

¹ Dietrich und Dietrich 2007, mit Literatur.

1. Stabförmiger Bronzebarren (Taf. I/1)



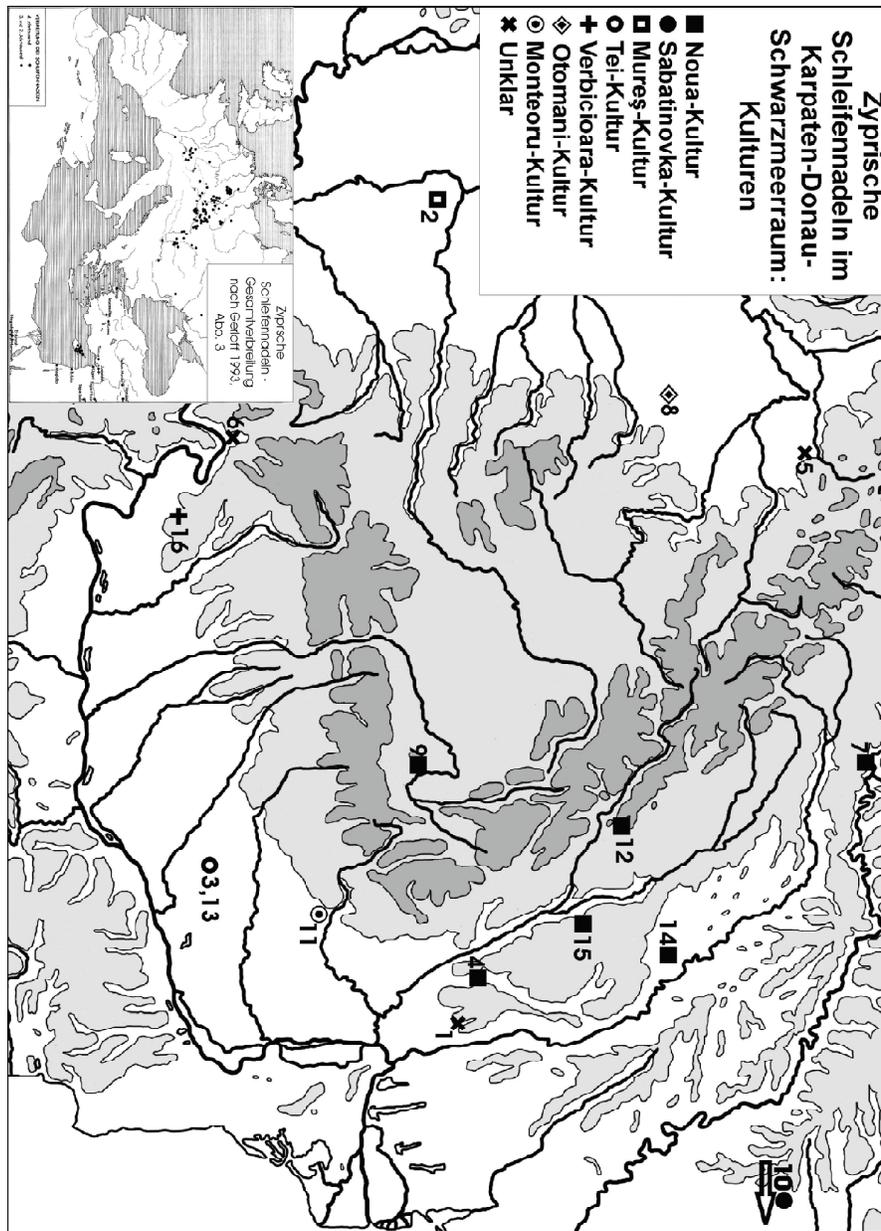
Tafel I: Oben: Schematischer Plan der neuen Ausgrabungen im Zentrum der Siedlung von Rotbav; 1: Bronzebarren; 2: Zypriische Schleifennadel aus Rotbav.

Table I: Schematic plan of new excavations in the centre of the Rotbav settlement (above), 1: bronze ingot, 2: pin of Cypriote type.

Im Querschnitt in etwa D-förmig mit durch Hämmern abgeplatteten Schmalseiten. Die Oberfläche ist glatt und durch Hammerschläge nachgearbeitet, Gussnähte oder ein Gusszapfen sind nicht erkennbar. Ein Ende ist etwas dünner ausgehämmert als das andere. Dunkelgrüne Patina mit schwarzen Verkrustungen. Länge 14 cm, Dm. 1: 0,87x0,74 cm, Dm. 2: 0,44x0,52

cm, Gewicht 38,9 g. Metallanalyse²: Cu 82,91; Sn 14,05; Pb 0,73; Sb 0,41; As 0,01; Ni 0,81; Fe 0,96; Zn—; Ag 0,01; Ti 0,10, Bi 0,01.

² Die Metallanalysen wurden von Gheorghe Niculescu unter Vermittlung von Alexandra Țârlea im Rahmen des Projektes Arheomet durchgeführt. Beiden sei hier herzlich gedankt. Es handelt sich um Röntgenfluoreszenzanalysen an der Oberfläche der Stücke, woraus sich vermutlich der wohl in Diffusionsprozessen begründete hohe Zinngehalt beider Objekte erklärt.



Tafel II: Verbreitungskarte von Zyprischen Schleifennadeln im Karpaten-Donau-Schwarzmeerraum gegliedert nach Kulturen (Nummerierung folgt Fundliste); links unten Verbreitung Zyprischer Schleifennadeln in Europa und im östlichen Mittelmeerraum nach Gerloff (1993, Abb. 3).

Table II: Distribution of Cypriote pins in the area between Carpathian Mountains, Danube and Black Sea with indication of cultural contexts (numbers as on list); distribution of Cypriote pins following Gerloff 1993, Abb.3 (down left).

2. Zyprische Schleifennadel (Taf. I/2)
 Der Schaft leicht gebogen, am Kopf zu einem Draht ausgehämmt und zu drei Spiralwindungen umgeschlagen, der Draht zehnmal um den Schaft gelegt. Querschnitt

rund, dunkelgrüne Patina. Länge 7,7 cm, Gewicht 4 g. Metallanalyse: Cu 87,55; Sn 11,85; Pb 0,04; Sb 0,01; As 0,01; Ni 0,38; Fe 0,15; Zn —; Ag —; Ti —; Bi 0,01.

Aufgrund der Fundbeobachtungen zur Lage der Objekte darf von einer Deponierung innerhalb der Siedlung ausgegangen werden. Depotfunde sind aus Siedlungen der Noua-Kultur in der rumänischen Moldau schon seit längerem bekannt, so z. B. in Bozia Nouă (Bozia), Gem. Fîlcu, Kr. Vaslui³, in Ulmi-Liteni, Gem. Belcești, Kr. Iași⁴, oder in Valea Lupului, Gem. Rediu, Kr. Iași⁵, in allen Fällen handelt es sich jedoch um mehr Gegenstände als in Rotbav. Zu den teils sehr zahlreichen Metallfunden aus den Noua-Siedlungen östlich der Karpaten, die im Aufbau mit Kulturschichten und Zolniki Rotbav entsprechen, liegen jedoch keine detaillierten Fundbeobachtungen vor, so dass sich unter ihnen durchaus auch unerkannte (kleinere) Deponierungen verbergen könnten. Gerade Nadeln sind ein typisches Fundgut dieser Siedlungen (vergl. Fundliste).

Auswertung

Bronzebarren sind als Fundgattung noch kaum das Thema umfangreicherer Arbeiten gewesen. A. Mozsolics hat ihnen im Rahmen ihrer Studie zum Metallhandwerk der ungarischen Bronzezeit einige Aufmerksamkeit gewidmet⁶. Stabbarren setzte sie als generell älterurnenfelderzeitlich (Horizonte Ópályi und bes. Kurd, seltener auch schon im spätbronzezeitlichen Forró-Horizont) von den früheren Zungenbarren ab. Eine detailliertere chronologische Untergliederung sah Mozsolics⁷ trotz verschiedener formaler Ausprägungen innerhalb der Gruppe jedoch als unmöglich an, da verschiedene Varianten in ein- und demselben Depotfund, oder wie bei einem Beispiel aus Aszód, Kom. Pest, Ungarn auch auf ein und derselben Gussform aufräten⁸.

Interessant ist ihr Hinweis, dass viele Stabbarren durch ausgesprochen glatte, blasenlose Oberflächen auffielen und möglicherweise als Rohstücke zur Herstellung für Armbänder anzusehen seien. Bei dem Exemplar aus Rotbav könnten sowohl die starke Nachbearbeitung der Oberfläche und der Gussnähte durch Hämmern, als auch das dünn ausgezogene Ende darauf hindeuten, dass wir es mit einem Zwischenschritt in der

Armschmuckherstellung zu tun haben. Ein ähnlich zugerichteter Barren liegt zum Beispiel aus dem Depotfund von Cugir, Kr. Alba vor und wird auch hier als Werkstück in einem frühen Bearbeitungsstadium angesehen⁹. Der hohe Zinngehalt des Stückes aus Rotbav könnte andererseits eher auf einen Barren hindeuten, wenn man annehmen möchte, dass der Zinnverlust beim Wiedereinschmelzen beim Barrenguss schon berücksichtigt worden wäre.

Interessanter als der Barren erscheint das zweite Objekt unseres kleinen Depotfundes. Zyprische Schleifennadeln sind in Mitteleuropa Leitformen der Frühbronzezeit. Sie treten von der entwickelten Nitra-Kultur bzw. der älteren Aunjetitzer Kultur bis zur beginnenden Mittelbronzezeit im Großraum von Ostfrankreich bis an die mittlere Donau auf, wobei ein deutlicher Verbreitungsschwerpunkt im Aunjetitzer Bereich liegt¹⁰. Die südöstlichste Fundkonzentration der Frühbronzezeit liegt im Karpatenbecken am unteren Mureș und ist mit den Bestattungen der Mureș-Kultur zu verbinden¹¹. Innerhalb der Gruppe der Zyprischen Schleifennadeln lassen sich zwar nach der Kopfform mehrere Varianten unterscheiden, namentlich solche mit einfacher Kopfschleife oder aber mit Kopfspirale, die bis zu T-förmiger Anmutung oder einer Armbrustkonstruktion ausgeprägt sein kann, doch scheinen diese Unterschiede nur kleinregional chronologisch aussagefähig zu sein. So konnte W. Ruckdeschel lediglich für Südbayern und die angrenzenden Gebiete Österreichs eine Entwicklung von einschleifigen oder Nadeln mit kurzer Kopfspirale zu solchen mit längerer belegen¹².

Die Forschung hat sich ansonsten vor allem im Zusammenhang mit ihrem schon früh vermuteten orientalischen Ursprung mit den Schleifennadeln auseinandergesetzt¹³, wobei die Mehrheit der Bearbeiter zu einer Ableitung der mitteleuropäischen Nadeln von, wenn nicht zyprischen so doch ägyptischen und vorderasiatischen Vorbildern, neigt, die schon im vierten vorchristlichen Jahrtausend einsetzen und bis in die mittlere und späte

³ Petrescu-Dîmbovița und Florescu 1971, R31.

⁴ a.a.O., R41.

⁵ Chirica und Tanasachi 1985, 344.

⁶ Mozsolics 1984.

⁷ a.a.O., 32.

⁸ a.a.O. 49, Nr. 3, Taf. 12.

⁹ Ciugudean und Aldea 2005, 101, Nr. 67, 106, Abb. 8/9.

¹⁰ Schubert 1973, 80; Ruckdeschel 1978, 123-125; Bartelheim 1998, 67.

¹¹ Gerloff 1993, Abb.3; Vasic 2003, 11-19.

¹² Ruckdeschel 1978, 127.

¹³ Ruckdeschel 1978, 123 mit Literatur.

Bronzezeit des Ostmittelmeerraumes in Verwendung blieben¹⁴.

Mit ihrer sicheren Zuordnung zur Noua-Kultur, konventionell in etwa die Stufen Reinecke C2 und D bzw. nach ersten, noch nicht sehr zahlreichen 14C-Daten sogar den Zeitraum von etwa 1600/1500- 1100/1000 v. Chr. ausfüllen könnte, also nach mitteleuropäischer Terminologie frühestens mittel- bis spätbronzezeitlich bzw. frühurnenfelderzeitlich datiert, passt die Schleifennadel aus Rotbav aus chronologischer Sicht nicht gut zu den mitteleuropäischen Formanalogien¹⁵. Obwohl Schleifennadeln im Formeninventar der Noua-Kultur schon länger und durchaus in einiger Anzahl (vgl. Fundliste) bekannt sind, hat man sich erstaunlich wenig mit dem beschriebenen Diachronismus auseinandergesetzt¹⁶. A. Hochstetter erkannte die Nadelform als integralen Bestandteil der Metallurgie der Noua-Kultur und lehnte eine Evidenz für eine Früherdatierung dieser Kultur ab¹⁷. V. Dergačev bezeichnete die „Nadeln vom Typ Gârbovăț“ als spezifisches Produkt der Noua-Kultur, das trotz absoluter Formgleichheit „weder genetisch noch zeitlich verbunden“ mit den mitteleuropäischen Formen der frühen und mittleren Bronzezeit sei¹⁸.

Diese Aussage gilt es zunächst am Verbreitungsbild zu überprüfen. Taf. II zeigt die bislang bekannt gewordenen Zyprischen Schleifennadeln des Donau-Karpaten-Schwarzmeerraumes und ihre kulturelle Zuordnung sowie die Gesamtverbreitung des Typs nach S. Gerloff¹⁹; Taf. III die Aufgliederung nach Fundkategorien. Zunächst fällt eine Häufung von Funden östlich des Karpatenbogens auf (vergl. zum Folgenden die Fundliste mit Angaben zu Literatur und Fundorten). Abgesehen von den zwei Nadeln des Depotfundes von Băleni stammen sämtliche hier gefundenen Nadeln aus Siedlungskontexten der Noua-Kultur bzw. ein

Exemplar vom eponymen Fundort der mit Noua eng verwandten Sabatinovka-Kultur. Innerhalb des Karpatenbogens liegt zunächst das hier vorgestellte Stück aus Rotbav, das ebenfalls sicher zur Noua-Kultur gehört. Weit westlich entfernt begegnet eine Zyprische Schleifennadel am Unterlauf des Mureș im Gräberfeld von Beba Veche, das der frühbronzezeitlichen Mureș-Kultur zuzuordnen ist und den östlichsten Ausläufer der oben beschriebenen frühbronzezeitlichen Fundkonzentration darstellt. Weit im Norden liegt der Fundort Otomani, der zwei Nadeln als unstratifizierte Oberflächenfunde lieferte. Sie können somit kaum innerhalb der Stufengliederung der Otomani-Kultur verortet werden, wenn auch I. Ordentlich, wohl aufgrund der Zeitstellung der mitteleuropäischen Analogien, für eine Einordnung in seine Übergangsphase II-III plädierte, die mit Reinecke A2-B zu parallelisieren wäre²⁰. Aus einem Depotfund stammt das noch weiter nördlich gelegene Stück von Kolodnoe. J. Kobaľ setzt den ersten Depotfund aus diesem Ort in seine Serie Podgorjany II, was etwa Bz. B entsprechen soll²¹. Dieser sehr frühe Ansatz sollte angesichts zweier unverzierter Nackenscheibenäxte der Variante Ighiel des Typs B1 nach Vulpe, die ihren chronologischen Schwerpunkt im Koszider-Horizont (BzB-C) haben²², jedoch in Rumänien im Gräberfeld von Cruceni, Kr. Timiș auch noch in einem späteren Fundkontext auftreten²³, möglicherweise etwas weiter gefasst werden. Auf die vermutlich sogar urnenfelderzeitliche Datierung zweier Lanzettanhänger hat bereits N. Boroffka hingewiesen²⁴. Die Zugehörigkeit eines Tüllenbeils ist hingegen nicht unbedingt ein Argument für einen solch späten Ansatz, begegnen erste Vertreter dieser Geräteform doch im Karpatenbecken zumindest schon in Bz C und gehört das Stück nach Formkriterien außerdem zu einer frühen Gruppe von Beilen²⁵. Zusammenfassend könnte es sich bei Kolodnoe I durchaus um eine erst in der Spätbronzezeit verborgene Ansammlung chronologisch weiter streuender Objekte handeln. Die Zeitstellung der enthaltenen Schleifennadel ist somit kaum genauer einzugrenzen.

¹⁴ Gerloff 1993, 69-73; dagegen, allerdings ohne Begründung: Schubert 1973, 80.

¹⁵ Die 14C-Daten zur Noua-Kultur sind zusammengefasst bei: László 1993; neue Datierungen zum Fundort Odaia –Miciurin, Raion Drochia, Moldavien bei Kaiser und Sava 2006, 46f., Tab. 1.

¹⁶ Auf den Verbreitungskarten fehlen die südosteuropäischen Stücke zumeist (vergl. Gerloff 1993, Abb. 3; Bartelheim 1998, Karte 152). Dies ist verständlich, widmen sich diese Arbeiten doch eben explizit der Frühbronzezeit.

¹⁷ Hochstetter 1981, 250.

¹⁸ Dergačev 2002, 158.

¹⁹ Gerloff 1993, Abb. 3.

²⁰ Ordentlich 1963, 137.

²¹ Kobaľ 2000, 65.

²² Vulpe 1970, 72f.

²³ Vulpe 1970, 73, Nr. 83; 76.

²⁴ Boroffka 2003, 325.

²⁵ Dietrich 2009, 209f. [Typ Gheja], 349-359.

Insgesamt scheint das Karpatenbecken als Verbindungsweg zwischen dem Hauptverbreitungsgebiet und der östlichen Fundkonzentration von Schleifennadeln aus chronologischer Sicht ausscheiden zu müssen. Gerade im Bereich der Wietenberg-Kultur, in das sich die Noua-Kultur im Zuge einer nach Zeitpunkt und Modus noch nicht näher zu fassenden Wanderbewegung ausdehnt, fehlen Zyprische Schleifennadeln völlig. Zu überprüfen ist nun der Weg entlang der Donau, der im Kartenbild mit Funden recht gut belegt erscheint.

Bei dem westlichsten Stück, entdeckt bei Orșova, handelt es sich um einen nicht mehr genauer einzuordnenden Einzelfund. Eine Zyprische Schleifennadel von der eponymen Fundstelle der Verbicioara-Kultur Olteniens stammt aus einem Körpergrab, das keine keramischen Beigaben enthielt, innerhalb der von D. Berciu erarbeiteten Stufengliederung also nicht verortet werden kann. Als weitere Beigaben liegen jedoch zwei Lockenringe vor, die Berciu über Analogien in die Stufe Monteoru II setzt, E. Zaharia verortete sie genauer in Monteoru IIA²⁶. Dies entspräche den letzten Phasen der Verbicioara-Kultur, die schon mit der Noua- bzw. deren südlicher Ausprägung, der Coslogeni-Kultur, parallel laufen dürften, eine Herkunft der Nadel aus dem Osten wäre also möglich. Aus Bukarest ist eine Nadel sicher in der Literatur belegt, die vermutlich aus den Grabungen D. Rosettis am eponymen Fundplatz der Tei-Kultur stammt. Das Stück ist nicht sicher einer der Schichten des Fundplatzes zuzuordnen, es sind die Phasen Tei II-III und Tei IV belegt. Die Frage nach mittel- oder spätbronzezeitlicher Datierung des Stücks ist also nicht zu entscheiden. Dasselbe gilt für eine weitere Nadel, die in der Literatur zudem lediglich erwähnt, jedoch nicht abgebildet wird und aus der Tei-Siedlung von București Noi stammen soll. Die Tei-Kultur scheint nach Aussage z. B. der „Aschehügel“ von Daia, Kr. Giurgiu²⁷ in ihrer Spätphase stark von der Noua / Coslogeni-Kultur beeinflusst worden zu sein, auch diese Nadeln könnten also, eine spätbronzezeitliche Datierung vorausgesetzt, aus dem Osten stammen. Ebenfalls lediglich in einer Anmerkung erwähnt wird eine Nadel aus Gräberfeld 1 von Sărata Monteoru. Ohne eine Fundvorlage mit genauen Angaben zum Kontext ist dieser Fund nicht zu beurteilen.

²⁶ Berciu 1961, 145f., Zaharia 1959, 115, 112 (Analogien in Friedhof 4 von Sărata Monteoru).

²⁷ Leahu 1982.

Es scheint also, dass die spätbronze- bzw. frühurnfelderzeitlichen Schleifennadeln der Noua-Kultur tatsächlich ohne direkte Anbindung an den frühbronzezeitlichen Hauptverbreitungsraum da stehen und neben den regionalen auch chronologische Zwischenschritte zu ihnen fehlen. Handelt es sich also um eine bloße Konvergenzerscheinung ohne kulturhistorische Bedeutung? Die verblüffende formale Übereinstimmung der Nadeln lässt uns daran zweifeln. Eine mögliche Lösung des Problems bietet die Verlagerung des Augenmerks von Mitteleuropa in den östlichen Mittelmeerraum. Wie schon kurz angemerkt ist die Laufzeit der Zyprischen Schleifennadeln hier länger, eine Reihe von Funden datiert in die mittlere und späte Bronzezeit. S. Gerloff hat die entsprechenden Funde zusammengestellt²⁸. Die meisten liegen auf Zypern, doch stammen mehrere Exemplare auch aus Schicht VI von Troja²⁹. Legt man für diese Stücke die Datierungen von Troja VI zwischen 1750-1300 v. Chr. zugrunde³⁰ und für die Zyprischen Schleifennadeln des Raumes allgemein etwa das 18. bis 16. Jh. v. Chr.³¹, so ergibt sich eine Überlappung mit den absoluten Daten der Noua-Kultur (s.o.). Die Verbreitung Zyprischer Nadeln in Südosteuropa scheint allerdings bei heutigem Kenntnisstand an der Donau zu enden; die Fundverteilung des Typs lässt also nicht unbedingt auf direkte Beziehungen über Land zum östlichen Mittelmeerraum schließen. Zahlreiche andere mit dem Noua-Sabatinovka-Coslogeni-Komplex zu verbindende Objektgruppen erlauben jedoch die Aussage, dass durchaus rege Kontakte zwischen beiden Räumen bestanden.

Zunächst sind hier die sog. Spiralschneidenäxte zu nennen, die in Bronze belegt sind in den Depotfunden von Drajna de Jos, Gem. Drajna, Kr. Prahova³² und Lozova II, Kr. Strașeni, Moldawien³³, beide in BzD zu datieren und mit der Noua-Kultur zu verbinden, als Gussform in Pobit Kamăk³⁴, in

²⁸ Gerloff 1993, 90f.

²⁹ Die Probleme der stratigraphischen und formalen Zuordnung der Nadeln werden von Gerloff (1993, 70, 90, Nr. 24-25) ausführlich besprochen und Belege für diese Einordnung vorgebracht, so dass hier eine ausführliche Darstellung unterbleiben kann.

³⁰ Korfmann 2006, 6.

³¹ Gerloff 1993, 70.

³² Vulpe 1970, 99, Nr. 265.

³³ Dergačev 2002, 37, Nr.113.

³⁴ Hänsel 1976, 41, Taf. 1/1-2.

Stein hingegen aus Ljulin, Kr. Jambol, Bulgarien³⁵ und aus dem Schiffswrack von Uluburun³⁶. Möglicherweise zu der Gruppe gehörig ist ein Fragment aus Dodona, Epirus, Griechenland³⁷. Der Fund von Uluburun zeigt nicht nur die Existenz, sondern möglicherweise auch den Austauschmodus zwischen beiden Gebieten über das Meer an³⁸. Weitreichende Kontakte der Noua-Kultur nach Süden belegt ebenso der Fund der knöchernen Nachahmung einer Warzennadel in Schicht 13b der Tumba von Kastanas, der von Hochstetter ausführlich in chronologischer und kulturhistorischer Hinsicht gewürdigt wurde³⁹. Schicht 13b von Kastanas hat weit streuende absolute Daten im 13. bis 11. Jh. v. Chr. geliefert und wird mit dem entwickelten und fortgeschrittenen SH IIC parallelisiert⁴⁰, was Troja VI (spät) bzw. VIIa entspricht⁴¹. In ihrer Bedeutung bisher erstaunlich wenig herausgestellt wurde weiterhin das Fragment einer einfachen Violinbogenfibel vom Typ Peschiera aus der Noua-Siedlung von Rateşu Cuzei, Kr. Vaslui⁴². Ähnlich wie bei unserem Nadeltyp bildet diese Fibel mit einer weiteren aus dem Depotfund von Sacoţi, Kr. Vâlcea⁴³ eine Art Fundenklave nördlich der Donau⁴⁴. Die wichtigsten Fundkonzentrationen hingegen liegen zum einen in Italien, zum anderen jedoch in Griechenland. Ein entwickelteres Exemplar stammt aus Troja, vermutlich aus Schicht VIIb⁴⁵, die in ihrem früheren Abschnitt VIIb1 bekanntlich u. a. durch das Auftreten der sog. „Barbarian Ware“ gekennzeichnet ist, die meist mit dem Noua-Sabatinovka-Coslogeni-Komplex in Verbindung gebracht wird⁴⁶.

Zusammenfassend lassen sich also für die gesamte Zeitdauer dieses Kulturkomplexes

Kontakte in den Ostmittelmeerraum belegen, die sich zuletzt, nach Aussage der griechischen und trojanischen Barbarian Ware, möglicherweise sogar in einer Wanderbewegung nach Süden manifestierten. Vor diesem Hintergrund erscheint es uns durchaus möglich, dass die im Süden weiterexistierenden Zyprischen Schleifennadeln nach dem Ende ihrer Entwicklung in der mitteleuropäischen Frühbronzezeit durch Kulturkontakte bzw. in Form eines kulturellen Rückstromes erneut in den Norden und zu einer späten Blüte im Kulturgebiet der Noua-Kultur gelangten. Andernfalls, und dies müssten nur weitere C14-Daten belegen, wäre man gezwungen, die Noua-Kultur bedeutend früher anzusetzen. Die Verbreitung zumindest der Zyprischen Schleifennadeln unterstützt diese Annahme beim momentanen Forschungsstand jedoch nicht.

Fundliste: Zyprische Schleifennadeln im Karpaten-Donau-Schwarzmeerraum

1. Băleni, Kr. Galaţi, „Rădiu“

Depotfund, darin zwei Schleifennadeln. Stufe Băleni, Bz D.

Petrescu-Dîmboviţa 1977, 73f., Taf. 74/46; Petrescu-Dîmboviţa 1978, 109, Nr. 88, Taf. 53/92-93.

2. Beba Veche (Obéba, Altbebe), Kr. Timiş Gräberfeld der Mureş-Kultur. Eine Nadel in Grab 7.

Szöreg-Gruppe der Mureş-Kultur bzw. Pitvaros-Gruppe nach Bona (1963-64, 17-29), Frühbronzezeit.

Bóna 1963-64, 23, Taf. 7/7; Bartelheim 1998, 319.

3. Bucureşti Noi, Bezirk der Stadt Bukarest, „Ziegelfabrik Bazilescu“ (?)

Siedlung der Tei-Kultur, Schichten der Phasen II, III und IV.

Leahu (1966, 83) bringt eine mündl. Mitt. D.V. Rosettis, nach der eine Zyprische Schleifennadel vom genannten Fundplatz stammen soll. Die Zuordnung zu einer der am FO belegten Siedlungsphasen bleibt unklar, ebenso der Verbleib des Objektes.

Leahu 1966, 83.

4. Gârbovăţ, Gem. Ghidigeni, Kr. Galaţi, „Zahareasca“

³⁵ Buchholz 1999, 76, Abb. 6a.

³⁶ a.a.O., 74, Abb. 3.

³⁷ Sanders 1983, Abb. 12b.

³⁸ Zu dieser Fundgruppe und ihrer chronologischen Relevanz ausführlich: Buchholz 1999; Hansen 2005, 307; László 2006.

³⁹ Hochstetter 1981.

⁴⁰ Jung und Weninger 2002, 264, Tabelle 2, Abb. 1.

⁴¹ Podzuweit 1982, 77-81, Abb. 4.

⁴² Buzdugan 1979, 60f., Abb. 7/3.

⁴³ Bader 1993, 8, Nr. 1.

⁴⁴ Der Depotfund von Sacoţi wird zwar u.a. durch ein Gürtelblech in Ha A1 datiert, doch enthält er zahlreiche frühere Fundstücke, die zudem klar nach Siebenbürgen weisen. Wichtig sind hier v. a. die Siebenbürgischen Tüllenbeile der Typen Pecica, Firtuşu, Var. A und Păclişa (Dietrich 2009, 138-140, 147-151, 157-160, 660f., Nr. 579).

⁴⁵ Koppenhöfer 1997, 310, Abb. 5/3.

⁴⁶ Koppenhöfer 1997, 333, 334-337.

- Siedlung der Noua-Kultur, fünf Schleifennadeln.
Florescu 1991, Nr. 244, Abb. 107/1-4, 8.
5. Kolodnoe (Tökés), Kr. Iršava, Ukraine, „*Srednij Hrunok*”
Depotfund I, darin eine Schleifennadel.
Serie Podgorjany II.
Kobal’ 2000, 65, Taf. 4A/9.
6. Orșova, Kr. Mehedinți
Im Mus. Timișoara befindet sich eine Schleifennadel mit diesem Herkunftsort ohne nähere Angaben zu den Fundumständen. Datierung unklar.
Popescu 1944, 128, Abb. 56/1; Bartelheim 1998, 319.
7. Ostrovec, Kr. Ivano-Frankivsk, Ukraine
Siedlung der Noua-Kultur, eine Schleifennadel.
Balahuri 1968, 139, 145, Abb. 3/7.
8. Otomani (Otoman, Ottomány), Kr. Bihor, „*Cetatea de Pământ*”
Eponyme Siedlung der Otomani-Kultur, zwei Schleifennadeln als Oberflächenfunde. Ordentlich setzt sie trotz der Fundumstände in seine Übergangsphase II-III.
Ordentlich 1963, 137, Abb. 16/2, 8; Bader 1978, 99, Taf. LXXXVIII/7.
9. Rotbav (Veresmart, Rothbach), Kr. Brașov, „*La Pârâu*”
Siedlung, Schicht der Noua-Kultur. Eine Schleifennadel.
Siehe oben.
10. Sabatinovka, Kr. Kirovohradska, Ukraine
Eponyme Siedlung der Sabatinovka-Kultur, eine Schleifennadel.
Dobrovol’skij 1952, 84, Taf. 2/17.
11. Sărata Monteoru, Kr. Buzău
Aus den Ausgrabungen I. Nestors im Gräberfeld Nr. 1 im Jahre 1939 soll eine Zyprische Schleifennadel stammen, die jedoch nicht mit Abb. publiziert ist.
Zaharia 1963, 176, Anm. 66.
12. Târpești, Gem. Petricani, Kr. Neamț, „*Râpa lui Bodai*”
Siedlung der Noua-Kultur, zwei Schleifennadeln.
Florescu 1991, Nr. 548, Abb. 103/3, 10.
13. Tei(?), Bezirk der Stadt Bukarest
Eponyme Siedlung der Tei-Kultur, Schichten der Phasen II, III, IV. Eine Schleifennadel soll nach einer mündl. Mitt. D. V. Rosettis von hier stammen, die Zuordnung zu einer Siedlungsphase bleibt unklar.
Rosetti und Morintz 1958, 176, Taf. XIX/7; Leahu 1966, 83, Taf. IV/5; Leahu 2003, 98, Taf. XX/4.
14. Valea Lupului, Stadt Iași, Kr. Iași
Siedlung der Noua-Kultur, eine Schleifennadel.
Florescu 1991, Nr. 576, Abb. 99/4.
15. Văleni, Gem. Secuieni, Kr. Bacău
Siedlung der Noua-Kultur. Eine Schleifennadel.
Florescu 1991, 140f., Nr. 584, Abb. 102/4.
16. Verbicioara, Kr. Dolj
Grabfund neben der Siedlung der Verbicioara-Kultur. Hockergrab der Verbicioara-Kultur „auf dem der Hauptsiedlung (A) gegenüberliegenden Hange in 0,45 cm Tiefe”. Schleifennadel an der linken Schulter des Bestatteten, an der rechten und linken Schläfe jeweils ein Lockenring. Daneben zwei Brandgräber.
Die Lockenringe gehören zum Typ A nach Zaharia, den sie in Monteoru Ila setzt; unweit des Grabes lag Keramik der Stufe Verbicioara V, jedoch war die Zone durch Hangrutschungen und spätere Gruben stark gestört.
Zaharia 1959, 112, 115, Berciu 1961, 145f., Abb. 16/1.

LITERATURVERZEICHNIS

- Bader 1978,
Tiberiu Bader, *Epoca bronzului în nord-vestul Transilvaniei. Cultura pretracică și tracică*, București (1978).
- Bader 1983,
Tiberiu Bader, *Die Fibeln in Rumänien*, PBF XIV, 6, München (1983).
- Balahuri 1968,
E. A. Balahuri, Поселення культури ноа біля с. острівця івано-франківської області. *Archeologija (Kiev)* 21, (1968), 135-146.
- Bartelheim 1998,
Martin Bartelheim, *Studien zur böhmischen Aunjetitzer Kultur – Chronologische und chorologische Untersuchungen*, UPA 46, Bonn (1998).

- Berciu 1961,
Dumitru Berciu, Die Verbicioara-Kultur. Vorbericht über eine neue, in Rumänien entdeckte bronzezeitliche Kultur. *Dacia N.S. V*, (1961), 123-161.
- Bóna 1963-64,
Istvan Bóna, The peoples of southern origin of the Early Bronze Age in Hungary I-II. *Alba Regia* 4-5, (1963-1964), 17-63.
- Boroffka 2003,
Nikolaus G. O. Boroffka, Buchbesprechung zu: Kopal' 2000. *Eurasia Antiqua* 9, (2003), 323-327.
- Buchholz 1999,
H.-G. Buchholz, Ein außergewöhnliches Steinszepter aus dem östlichen Mittelmeer. *Prähistorische Zeitschrift* 74, (1999), 68-78.
- Buzdugan 1979,
Costachi Buzdugan, Cercetările arheologice de la Rateșu Cuzei, jud. Vaslui. *Cercetări Arheologice* 3, (1979), 59-75.
- Chirica und Tanasachi 1985,
Vasile Chirica, Marcel Tanasachi, *Repertoriul arheologic al județului Iași, Vol. 2*, Iași (1985).
- Ciugudean und Aldea 2005,
Horia Ciugudean, Ioan Aldea, Der erste Depotfund von Cugir, Kr. Alba, und seine Beziehungen zu den spätbronzezeitlichen Kulturphänomenen Siebenbürgens. (Tudor Soroceanu), *Bronzefunde aus Rumänien II*, Bistrița, Cluj-Napoca (2005), 95-132.
- Dergačev 2002,
Valentin Dergačev, *Die äneolithischen und bronzezeitlichen Metallfunde aus Moldavien*, PBF XX, 9, Stuttgart (2002).
- Dietrich 2009,
Oliver Dietrich, *Bronzene Tüllenbeile aus Rumänien. Chronologisch-chorologische Studien* (unpubl. Magisterarbeit Berlin 2009).
- Dietrich und Dietrich 2007,
Oliver Dietrich, Laura Dietrich, Observații privind descoperirile cu caracter funerar din epoca bronzului de la Rotbav, comuna Feldioara, județul Brașov. *Cumidava* 29, (2007), 34-45.
- Dobrovol'skij 1952,
A. E. Dobrovol'skij, Перше сабатинівське поселення. *Arch. Pam. USSR* 4, (1952), 78-88.
- Gerloff 1993,
Sabine Gerloff, Zu Fragen mittelmeerländischer Kontakte und absoluter Chronologie der Frühbronzezeit in Mittel- und Westeuropa. *Prähistorische Zeitschrift* 68, (1993), 58-102.
- Hänsel 1976,
Bernhard Hänsel, *Beiträge zur regionalen und chronologischen Gliederung der älteren Hallstattzeit an der unteren Donau*, Bonn (1976).
- Hansen 2005,
Svend Hansen, Noi cercetări asupra metalurgiei epocii bronzului în sud-estul Europei. (Tudor Soroceanu), *Bronzefunde aus Rumänien II*, Bistrița, Cluj-Napoca (2005), 301-315.
- Hochstetter 1981,
Alix Hochstetter, Eine Nadel der Noua-Kultur aus Nordgriechenland. Ein Beitrag zur absoluten Chronologie der späten Bronzezeit im Karpatenbecken. *Germania* 59, (1981), 239-259.
- Jung und Weninger 2002,
Reinhard Jung, Bernhard Weninger, Appendix: Zur Realität der Diskrepanz zwischen den kalibrierten 14C-Daten und der historisch-archäologischen Datierung in Kastanas. (Reinhard Jung), *Kastanas. Ausgrabungen in einem Siedlungshügel der Bronze- und Eisenzeit Makedoniens 1975-1979. Die Drehscheibenkeramik der Schichten 19 bis 11*, Kiel (2002), 282-298.
- Kaiser und Sava 2006,
Elke Kaiser, Eugen Sava, Die „Aschehügel“ der späten Bronzezeit im Nordpontikum. Erste Ergebnisse eines Forschungsprojektes in Nordmoldavien. *Eurasia Antiqua* 12, (2006), 137-172.
- Kopal' 2000,
Josip V. Kopal', *Bronzezeitliche Depotfunde aus Transkarpatien (Ukraine)*, PBF XX, 4, Stuttgart (2000).
- Koppenhöfer 1997,
Dietrich Koppenhöfer, Troia VII – Versuch einer Zusammenschau einschließlich der Ergebnisse des Jahres 1995. *Studia Troica* 7, (1997), 295-353.
- Korfmann 2006,
Manfred O. Korfmann, Troia – Archäologie eines Siedlungshügels und seiner Landschaft. (Manfred O. Korfmann), *Troia – Archäologie eines Siedlungshügels und seiner Landschaft*, Mainz (2006), 1-12.
- László 1993,
Attila László, Dates radiocarbone et chronologie de la civilisation Noua-Sabatinovka-Coslogeni. *Cultură și Civilizație la Dunărea de Jos X*, (1993), 23-41.
- László 2006,
Attila László, Über die Beziehungen, die kulturelle und chronologische Lage der Bronzefunde vom Typ Ópály-Uriu-Drajna de Jos- Lozova-Pobit Kamák. *Bronzezeitliche Depotfunde-Problem der Interpretation. Materialien der Festkonferenz für Tivodor Lehoczky zum 175. Geburtstag*, Ushhorod (2006), 124-143.
- Leahu 1966,
Valeriu Leahu, *Cultura Tei*, București (1966).
- Leahu 1982,
Valeriu Leahu, Sîpîturile arheologice efectuate la Daia. *Cercetări arheologice în București V*, (1982), 43-51.
- Mozsolics 1984,
Amália Mozsolics, Ein Beitrag zum Metallhandwerk der ungarischen Bronzezeit. *Ber. RGK* 65, (1984), 19-72.
- Ordentlich 1963,
Ivan Ordentlich, Поселения в Отомани в свете последних раскопок. *Dacia N.S. VII*, (1963), 115-138.

Petrescu-Dîmbovița 1977,
Mircea Petrescu-Dîmbovița, *Depozitele de bronzuri din România*, Bukarest (1977).

Petrescu-Dîmbovița 1978,
Mircea Petrescu-Dîmbovița, *Die Sicheln in Rumänien mit Corpus der jung- und spätbronzezeitlichen Horte Rumäniens*, PBF XVIII, 1, München (1978).

Petrescu-Dîmbovița und Florescu 1971,
Mircea Petrescu-Dîmbovița, Marilena Florescu, *Dépôts de l'âge du bronze tardif. InvArch Roumanie 7*, R 31-R 41, Bukarest (1971).

Podzuweit 1982,
Christian Podzuweit, *Die mykenische Welt und Troja*. (Bernhard Hänsel), *Südosteuropa zwischen 1600 und 1000v. Chr.*, *Prähistorische Archäologie in Südosteuropa 1*, Berlin (1982), 65-88.

Popescu 1944,
Dorin Popescu, *Die frühe und mittlere Bronzezeit in Siebenbürgen*, Bukarest (1944).

Rosetti, Morintz 1958,
Dinu V. Rosetti, Sebastian Morintz, *Din cele mai vechi timpuri și pînă la formarea bucureștilor*. (I. Ionașcu), *Bucureștii de odinioară în lumina sîpăturilor arheologice*, Bukarest (1958), 9-47.

Ruckdeschel 1978,
Werner Ruckdeschel, *Die frühbronzezeitlichen Gräber Südbayerns. Ein Beitrag zur Kenntnis der Straubinger Kultur*. *Antiquitas 11*, Bonn (1978).

Sandars 1983,
Nancy Sandars, *North and south at the end of the mycenaean age: aspects of an old problem*. *Oxford Journal of Archaeology 2*, (1983), 43-68.

Schubert 1973,
Eckehart Schubert, *Studien zur frühen Bronzezeit an der mittleren Donau*. *Ber. RGK 54*, (1973), 1-106.

Vasić 2003,
Rastko Vasić, *Die Nadeln im Zentralbalkan (Vojvodina, Serbien, Kosovo und Makedonien)*, PBF XIII, 11, Stuttgart (2003).

Vulpe 1970,
Alexandru Vulpe, *Die Äxte und Beile in Rumänien I*, PBF IX, 2, München (1970).

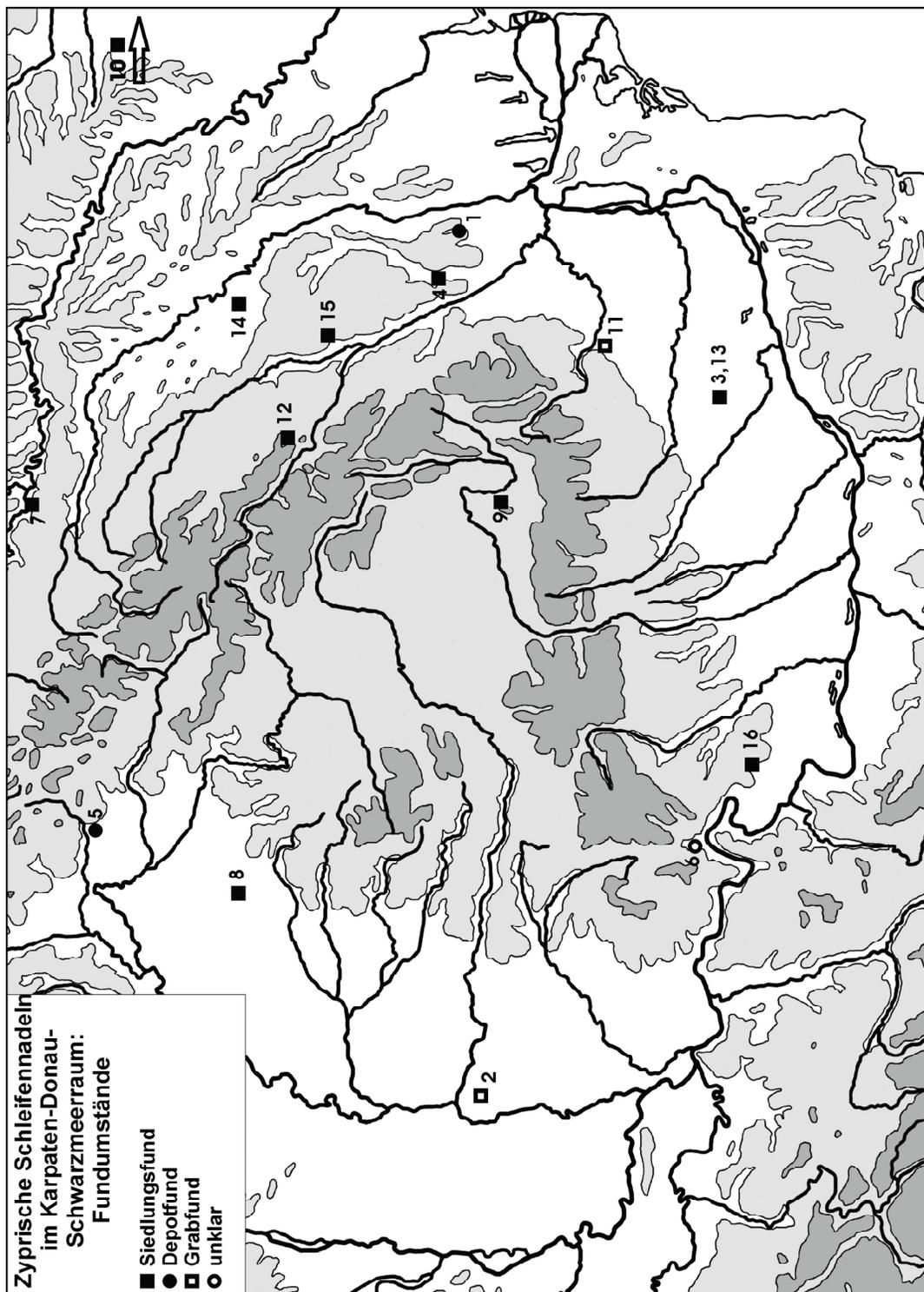
Zaharia 1959,
Eugenia Zaharia, *Die Lockenringe von Sărata-Monteoru und ihre typologischen und chronologischen Beziehungen*. *Dacia N.S. III*, (1959), 103-134.

Zaharia 1963,
Eugenia Zaharia, *Das Gräberfeld von Balintești-Cioinagi und einige Fragen der Bronzezeit in der Moldau*. *Dacia N.S. VII*, (1963), 139-176.

A SMALL DEPOSIT OF BRONZES FROM Rotbav „LA PĂRĂUȚ” AND SOME THOUGHTS ON THE APPEARANCE OF „CYPRIOTE PINS” IN THE NOUA CULTURE

Summary

During the excavations of 2008 in the bronze age settlement near the village of Rotbav, county Brașov, Transylvania, a small deposit of bronzes consisting of one ingot and one looped pin of the so called Cypriote type („Zyprische Schleifennadel”) was discovered in a layer belonging to the Noua Culture of the Middle and Late Bronze Age (Bz C2-Bz D in Central European terms). Pins of Cypriote type appear in Central Europe exclusively during the early Bronze Age, the form deriving from the eastern Mediterranean area, where the type is established as early as the fourth Millenium B.C. With a considerable gap of time and space Cypriote pins reappear in the Sabatinovka and Noua Cultures which spread mainly east of the Carpathian mountains, the latter at a given moment penetrating into Transylvania, Muntenia and Dobrogea. It is argued that, as no direct links between the earlier and the later appearance of Cypriote pins in Europe can be drawn, it is possible, that the Noua Culture took the form directly from the eastern Mediterranean area, where the type is continuously in use until the Late Bronze Age. The distribution of axes with spiraled blades, typical pins of the Noua culture („Warzennadeln”), fibulae of the Peschiera-type and the spread of „barbarian ware” pottery are proof of a close relationship of the Noua Culture with the south.



Tafel III: Verbreitungskarte von Zyprischen Schleifennadeln im Karpaten-Donau-Schwarzmeerraum gegliedert nach Fundumständen (Nummerierung folgt Fundliste).
Table III: Distribution of Cypriote pins in the area between Carpathian Mountains, Danube and Black Sea with indication of circumstances of discovery (numbers as on list).